

# **Andacht am 11. Sonntag nach Trinitatis**

**15. August 2021**

*von Pfarrerin Sabine Sommer*

## ***Musik***

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

### **L:      Wochenspruch:**

**„Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“ (1. Petrus 5, 5b)**

**Dieser Spruch erinnert uns daran, dass wir fragen, was Gott von uns will, - statt nur unserem eigenen Willen zu folgen. Wer dem Willen Gottes nachspürt und ihn annimmt, der wird darin die liebende Nähe Gottes erfahren: "...den Demütigen gibt er Gnade."**

***Lied: KAA 02, 1-3 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen***

**L: Lasst uns beten!**

**Gütiger Gott,**

**du kommst zu uns und suchst uns.**

**Bewahre uns vor Selbstgerechtigkeit**

**und öffne unsere Herzen für dich.**

**Gib, dass wir aus deiner Barmherzigkeit leben**

**und Zeichen deiner Liebe sind für die Welt.**

**Gott, wir leben alle von deiner Güte und Gnade.**

**Du füllst unsere leeren Hände**

**und machst uns zu neuen Menschen,**

**damit wir deine befreiende Liebe weitergeben,**

**durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn.**

**Amen**

## ***Psalm 91:***

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt  
der spricht zu dem Herrn: meine Zuversicht und meine Burg,  
mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers,  
von der Pest und vom Verderben.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken,  
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,  
dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,  
vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,  
vor der Pest, die im Finstern schleicht,  
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Denn der Herr ist deine Zuversicht,  
der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen,  
und keine Plage wird sich deinem Haus nahen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,  
dass sie dich auf den Händen tragen  
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.

Über Löwen und Ottern wirst du gehen,  
und junge Löwen und Drachen niedertreten.

„Er liebt mich, darum will ich ihn erretten;

er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.  
Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören;  
ich bin bei ihm in der Not,  
ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.  
Ich will ihn sättigen mit langem Leben  
und will ihm zeigen mein Heil.“  
Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit. Amen

***Musik***

**Lesung:** Lukas 18, 9-14

9. Dann wandte sich Jesus einigen Leuten zu, die voller Selbstvertrauen meinten, in Gottes Augen untadelig dazustehen, und deshalb für alle anderen nur Verachtung übrig hatten. Er erzählte ihnen folgende Geschichte:
10. Zwei Männer gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, ein Pharisäer und ein Zolleinnehmer.
11. Der Pharisäer stellte sich vorne hin und betete leise bei sich: „Gott, ich danke dir, dass ich nicht so bin wie die anderen Menschen, alle diese Räuber, Betrüger und Ehebrecher, oder auch wie dieser Zolleinnehmer hier!
12. Ich faste zwei Tage in der Woche und gebe dir den vorgeschriebenen Zehnten sogar noch von dem, was ich bei anderen einkaufe!
13. Der Zolleinnehmer aber stand ganz hinten und getraute sich nicht einmal, zum Himmel aufzublicken. Er schlug sich zerknirscht an die Brust und sagte: „Gott, hab Erbarmen mit mir, ich bin ein sündiger Mensch!“
14. Jesus schloss: „Ich sage euch, der Zolleinnehmer ging aus dem Tempel in sein Haus hinunter als einer, den Gott für gerecht erklärt hatte – ganz im Unterschied zu dem Pharisäer. Denn alle, die sich selbst groß machen, werden von Gott gedemütigt, und alle, die sich selbst gering achten, werden von ihm zu Ehren gebracht.“

## ***Glaubensbekenntnis***

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel,  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters,  
von dort wird er kommen  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.

Amen

## ***Predigtgedanken:***

Liebe Gemeinde!

Im Predigttext heute werden uns zwei Gegensatz-Typen vorgestellt. Der eine, der Pharisäer, meint, er könnte alles. Der andere, der Zöllner, sieht sich vor Gott als Sünder. Wie in vielen Bibelgeschichten und wie überhaupt in vieler Literatur dient die Gegenüberstellung von zwei Typen meistens dazu, dass die Zuhörenden überlegen sollen: Welcher Typ bin ich wohl? Ärgere ich mich über einen der beiden Typen? Und warum ärgere ich mich? Gefällt mir einer von beiden gut? Und warum gefällt er mir? Was ist, wenn ich meine Blickweise ändere und mich einmal in den Gegentypen hinein versetze? Kann ich von einem der Typen etwas lernen? Um es gleich voraus zu sagen: Wir sind nie nur ein Typ. Immer vereinigen wir viele verschiedene Aspekte in uns. Und die Wahrheit liegt wie immer irgendwo dazwischen.

Nun will ich die Typen erst einmal näher vorstellen. Der Pharisäer war ein kluger, gebildeter Mann. Er hatte die Bibel studiert. Er diskutierte gerne mit anderen über die Bibel. Er wollte nach Gottes Willen leben. Er lebte rechtschaffen, ging zum Gottesdienst, fastete zweimal in der Woche, bezahlte die Tempelsteuer, betrog niemanden. Eigentlich könnten wir gut viele Pharisäerinnen und Pharisäer in unserer Gemeinde gebrauchen. Aber die Pharisäer hatten auch noch eine andere Seite. Eben weil sie sich so bemühten nach Gottes Willen zu leben, dachten sie, sie wären die Besten unter den Gläubigen. Oft hielten sie sich zwar an die Gesetze, aber sie waren nicht mit dem Herzen dabei. Deshalb galten sie bei den anderen als

rechthaberisch, unbelehrbar und manchmal auch als heuchlerisch. Der Pharisäer weiß, was er kann und ist darauf stolz. Er sagt: Gut, dass ich nicht so bin wie die anderen Leute. Sein Herz ist gar nicht immer bei Gott.

Ein Zöllner war damals unbeliebt. Er arbeitete im Auftrag Roms. Er musste die Straßen und Stadttore kontrollieren, Zoll einnehmen und das Geld dann an die Römer abliefern. Ihr Lohn war klein und die Versuchung war groß. Die Zöllner hatten den Ruf, immer mehr zu nehmen als sie durften. Deshalb galten sie als Räuber und Betrüger und wurden dabei reich. Der Zöllner in unserem Gleichnis schlägt sich schuldbewusst an die Brust und sagt: Gott, sei mir Sünder gnädig. Von diesem Zöllner sagt Jesus: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus. Damit stellt er den Zöllner als Vorbild hin. So sollen wir auch sein und demütig unsere Sünde bekennen. Das ist ja auch das Thema dieses Sonntags, vor Gott nicht hochmütig, sondern demütig zu sein.

Ich selber mag mir den Zöllner eigentlich gar nicht so unbefangen zum Vorbild nehmen. Weil ich nämlich Menschen kenne, die sich zu gering schätzen. Menschen, die denken: ich kann doch nichts. Ich bin nichts wert. Es gibt viele, die kein Selbstbewusstsein haben, die nicht für ihre Rechte einstehen und die richtig depressiv gestimmt sind. Für diese Menschen könnte der Zöllner als Vorbild fatal sein. Nicht immer ist es gut, unser Sündersein so zu betonen. Manchen Menschen täte es besser, den Blick auf die eigenen Gaben zu richten- eben ein bisschen vom Pharisäer abzugucken.

Allerdings darf man die Geschichte nicht ohne ihren Kontext sehen. Am Anfang heißt es: *„Er sagte aber zu einigen, die sich anmaßten fromm zu sein, und verachteten die anderen, dies Gleichnis.“* Jesus erzählt die Geschichte also mit einem bestimmten Hintergedanken: er möchte die Menschen zu einem befreiten Leben führen. Er will deutlich machen: Ihr braucht vor Gott keine Leistungen zu erbringen, so wie es der Pharisäer dachte. Ihr braucht Gott nicht darauf hinweisen, was ihr alles für ihn getan habt. Ihr müsst es noch nicht mal euren Mitmenschen beweisen. Vor Gott seid ihr unendlich wert geschätzt. Ihr braucht dafür keine Voraussetzungen erfüllen. Ihr dürft aus Gottes Wertschätzung leben.

Und das gilt für beide, für den Pharisäer und für den Zöllner. Das heißt aber auch: jeder kann sich vom anderen eigentlich etwas abschauen. Es ist gut, dass der Pharisäer ein vorbildliches Leben vor Gott führt – wenn er auch mit dem Herzen dabei ist und wenn er andere nicht verachtet, die eben nicht so vorbildlich leben wie er. Und es ist gut, dass der Zöllner demütig Gott um Vergebung bittet, dass er seine Sünden sieht, sie bekennt und es von nun an besser machen will, wenn er dabei auch darauf hinarbeitet, sein Leben zu ändern und in Zukunft im Einklang mit Gott zu leben.

Zurück zu unseren Ausgangsfragen: Welcher Typ bin ich wohl? Ärgere ich mich über einen der beiden Typen? Und warum ärgere ich mich? Gefällt mir einer von beiden gut? Und warum gefällt er mir? Was ist, wenn ich meine Blickweise ändere und mich einmal in den Gegentypen hinein versetze? Kann ich von einem der Typen etwas lernen? Und wie schon

bemerkt, wir sind nie nur ein Typ. Immer vereinigen wir viele verschiedene Aspekte in uns. Und die Wahrheit liegt wie immer irgendwo dazwischen.

Martin Luther fasst unser Leben als gläubige Christen in die Aussage, dass wir zugleich Gerechtfertigte und Sünder sind, auf Latein simul justus et peccator. Sünder, weil wir in dieser Welt leben und in unserem Leben von dieser Welt bestimmt werden. Gerechtfertigte, weil Gott uns gerecht spricht, wenn wir glauben. Und dieser Glaube, wenn er aus dem Herzen kommt, der kann auch unser Leben verändern. Die Liebe Gottes kann in unserem Leben Raum und Gestalt gewinnen. Allerdings nie zur Vollkommenheit. Es bleiben immer die beiden Aspekte in uns bestehen.

Nebenbemerkung: in der Geschichte hat der Pharisäer genau das gedacht, dass er vollkommen gerecht lebt vor Gott – und dabei auf den Zöllner hinab gesehen, der in seinen Augen ein Sünder war. Der Zöllner allerdings hat seine Fehler erkannt, sie vor Gott bekannt und ihn um seine Gnade gebeten. Der Zöllner ging gerechtfertigt nach Hause, nicht durch seine Werke gerechtfertigt, sondern von Gott gerecht gesprochen.

Wie also steht es um uns? Welcher Typ sind wir? Susanne Breit-Kessler, Oberkirchenrätin im Kirchenkreis München, fasst es so in Worte: „Ich bin und bleibe bei allem energischen Wollen ‚Pharisäerin‘ und ‚Zöllnerin‘ zugleich, werde mit meinem Nachfolge-Programm immer wieder scheitern, bin "simul iustus et peccator" und auf die tägliche Chance zum Neuanfang angewiesen.“

Ich denke, in jedem von uns steckt beides: ein wenig vom Pharisäer und ein wenig vom Zöllner. Vielleicht ist diese Geschichte für uns ein Anlass ein wenig über uns selbst nachzudenken:

Sehe ich das Gute in mir? Worauf kann ich stolz sein, wie der Pharisäer? Wo fehlt mir der liebende Blick, das Gute im anderen zu sehen? Wo setze ich mich auf Kosten anderer durch?

Warum wage ich nicht, Gott offen anzuschauen, wie der Zöllner? Welche Schuld drückt mich zu Boden? Wo brauche ich die Chance eines Neuanfangs?

Wir alle sind Sünder und Gerechtfertigte zugleich. Egal, ob wir mehr Pharisäer oder mehr Zöllner sind, wir alle sind angewiesen auf die Liebe Gottes, aus der heraus wir leben. Und wenn wir dieser Liebe in unserem Leben Raum und Gestalt geben, dann können wir wachsen im Glauben und in der Liebe.

Das ist eine Kraft, die uns trägt und Mut macht für jeden Tag. Trauen wir uns doch, vor Gott und Menschen unsere Grenzen zuzugeben.

Natürlich sollen wir auch Pharisäer, Pharisäerin sein, unsere Gaben sehen und sie auch zeigen. Aber wir dürfen eben wissen, dass uns alles, aber auch wirklich alles, von Gott geschenkt ist. Wie der Zöllner können wir Gott unsere leeren Hände hin halten. Er wird sie füllen.

Amen

**L: Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.**

*Musik*

*Segnung Jannai*

*Lied: EG 573, 1-3 Segne uns, o Herr*

*Abkündigungen*

***Fürbitten:***

**L: Lasst uns beten!**

**Vor dich, gütiger Gott, bringen wir unsere Bitten  
für uns und die Welt.**

**Wir danken dir, dass du uns eine Welt versprichst,  
in der die irdischen Maßstäbe auf den Kopf gestellt sind,  
in der nicht Macht und Reichtum,  
sondern Mitmenschlichkeit und Barmherzigkeit gelten.**

**Wir bitten dich für diejenigen, die im Schatten stehen,  
dass sie nicht übersehen werden.**

**Wir bitten dich für die Traurigen,  
dass sie Trost und Lebensmut finden.**

**Wir bitten dich für die Tüchtigen,  
dass sie ihren Lebensinhalt nicht nur im Tun finden.**

**Wir bitten dich für die Erfolgreichen,  
dass sie auch Zeit zum Ausruhen finden  
und ihren Erfolg zum Nutzen vieler teilen.**

**Wir bitten dich für die Rechtschaffenen,  
dass sie es einfach so sind und nicht eingebildet werden.**

**Vor dir, Gott, denken wir an die Menschen in Afghanistan,  
und die Menschen in den anderen Krisenregionen unserer Erde,  
steh ihnen bei und beschütze sie.**

**Hilf den Verantwortlichen gute Wege aus der Krise zu finden.**

**Wir denken an all die Menschen,  
die vor den Trümmern ihrer Existenz stehen:**

**die Menschen, die bei uns in Deutschland durch die  
Flutkatastrophe alles verloren haben,  
die Menschen, deren Existenz durch die Feuer in Griechenland  
und in der Türkei bedroht wird,  
die Menschen, die aus Existenznot ihre Heimat verlassen und  
sich auf den gefährlichen Weg der Flucht machen.  
Gott, ich bitte dich,  
sei du bei diesen Menschen, begleite sie auf ihren Wegen.  
All dies bitten wir dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus,  
Amen**

***Vaterunser:***

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

***Segen:***

**L: Der Herr segne euch und behüte euch.**

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch  
und sei euch gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch  
und gebe euch + Frieden.**

**Amen**

***Musik***